

Zwei paar Schuhe

Klaus war nicht mehr der Jüngste. Er biss deswegen auch manchmal die Goldzähne zusammen und brummte in den Bart und für sich alleine:

“ein Indianer kennt keinen Schmerz“.

Eine beleidigte Leberwurst war er so gut wie nie und auch nicht stur wie ein Esel, obwohl er vielleicht schon mal Grund dazu gehabt hätte.

Klaus lebte mit Johanna. Und Johanna machte gerne aus einer Mücke einen Elefanten und sie hatte, wie man in so einem Fall zu sagen pflegt, Haare auf den Zähnen. Sie schimpfte wie ein Rohrspatz, wenn ihr eine Laus über die Leber gelaufen war.

So gesehen musste Klaus bei ihr auf Draht sein. Wollte er auf Nummer sicher gehen, so steckte er zwischendurch lieber den Kopf in den Sand, um keinen Staub aufzuwirbeln. Wenn man ihn nach seinem Verhalten fragte, so entgegnete er nur rätselhaft, das seien doch nur zwei paar Schuhe.

Klaus hatte zweifelsohne etwas auf dem Kasten. Er vermochte etwa, Heikles durch die Blume zu sagen oder gab, wenn es wirklich darauf ankam, jemandem sein letztes Hemd. Und Johanna ?

Johanna war auf ihre Art ebenso bemerkenswert. Sie sprach in guten Zeiten frei von der Leber weg, brach für Notleidende gerne eine Lanze und holte, wenn es brenzlich wurde, für andere die Kastanien aus dem Feuer.

Dabei verhielt sie sich schlau wie ein Fuchs. In Zeiten der Trauer konnte man hingegen hören, dass das Leben ihr schon früh den ersten Korb gegeben hatte.

All das wusste Klaus natürlich, der weder Süßholz raspeln noch einen Streit vom Zaun brechen konnte, von seiner Johanna.

Er liebte sie nach vielen, vielen Jahren immer noch wie verrückt.

Klaus sinnierte gerne und wenn er dabei wie ein Indianer dachte, dann sprach er am Ende stets von zwei paar Schuhen. Von zwei paar Schuhen sprach er dann.